



auch dem Postulat I des Kinderates an, welches den Bundesrat einludet, den eidgenössischen Räten einen Gesetzesentwurf über die Organisation der Vertretung der Schweiz im Ausland (Gesandtschaften und Konsulate) vorzulegen. Die nationalräthliche Kommission will, anders als der Ständerat, nicht den Bundesrat von Fall zu Fall zur Errichtung neuer Gesandtschaften ermächtigen, sondern einseitig das Übergangsständnis der Bundesversammlung in allen künftig notwendigen Fällen einholt wissen. Die Referenten schildern dem die Verhältnisse, welche die Errichtung von Gesandtschaften in Brüssel, Stockholm und Warschau gebieterisch fordern.

Herr Morgon (freil.): Wir sollten im Ausland nicht mehr bodenlos wirken als wir sind; deshalb können auch bescheiden auftretende Gesandte ein mehr nützlich als reiche Salonlöwen. Tüchtige Berufsdiplomaten sind ungeschulten Außenpolitikern vorzuziehen, wobei zu sagen ist, daß die jungen Diplomaten zu wenig Erfahrung haben. Es gehören umfassende wissenschaftliche Kenntnisse zum unumgänglichen Zubehör des Diplomaten. Die Anforderungen an die auswärtigen Diplomaten müssen höher gestellt werden, wobei man diesen durch höhere Gehälter entgegenkommen sollte. Die Auswahl dürfte auch demokratischer sein. Von 30 Gesandten haben 11 ausländische Frauen beiderlei. Ein junger Diplomat ist erst kurze Zeit Schweizer, derweil sein Vorgesetzter noch Vertreter einer ausländischen Macht ist. Alle diese Dinge schärfen das Bewusstsein. Von 60 Diplomaten sind 19 Genfer, der deutsche Schweizer sollte mit seiner Gründlichkeit sich wohl auch zum Diplomaten eignen. Redner berührt auch die Bevorzugung eines Bundesrätlichen Schwiegersohnes in Brüssel. Die Genfer beziehen gelegentlich auch höhere Besoldungen als andere Leute. Bevor wir Garantien seitens des Bundesrates für eine Reformation des Auslandsdienstes in personelles und formelles Beziehung haben, wäre es schade für jeden Kappen, den wir weiter ausgeben. In diesem Sinne empfiehlt Redner Entzügen. — Belmont, Basel (soz.), begründet namens seiner Fraktion den Antrag auf Nichterledigung, hauptsächlich im Hinblick auf die wenig klaren Verhältnisse des polnischen Staates und der Regelung der Beziehungen zu Russland.

Nach dem bürgerlichen Verständnis der Claquewirtschaft in unserem Auslandsdienst kommt für die Fraktion Entzügen überhaupt nicht mehr in Frage.

Bern, 17. Juni 1920.

**Nationalrat.**

Der Sessionsschluss wird auf Samstag, den 26. Juni festgesetzt. Für die dritte Sessionswoche wird noch wenigstens die Entzügendebatte für die Alters- und Invalidenversicherung vorgemerkt, während die Parolverhandlungen einer am 13. September beginnenden Sessionswoche überlassen werden.

**Errichtung von Gesandtschaften.**  
(Fortsetzung der Debatte.)

Durch das gefällige Votum des Abtes wird Alfred Frey, Zürich (freil.), zum Nebenverantw. Herr Abt hat abweisende Worte scharf kritisiert und einzelne Vorurteile generalisiert. Das ist ungerecht. Wie man nicht allgemein alle Offiziere verdammen kann, wenn einer nicht taugt, so muß man auch bei der Kritik an Diplomatenkomps gerecht sein. Auch die Diplomaten sollen heiraten dürfen, wenn sie lieben, daß ist das Recht aller Jugend. Herr Abt, der seine Studentenmütze mit Freude getragen hat, möchte auch die Wahrheit bedenken, daß wer jung ist, nicht alt sein soll. Wenn man der Welt gut ist! Es geht nicht an, wie Herr Abt es getan, den ganzen Außen dienst in Paris und Bogen herabzusetzen. Unsere Diplomaten haben ihr ganzes Sein dem Land geopfert und nach bestem Gewissen und Können gehandelt. Wo sind die Soldate, die alle an Empfinden entgegen? Mancher behauptet sich für Stellen, die ihn am Ende der Karriere nötigen, die Witthand anzustreben. Wir wollen alles Notwendige für unsere Gesandtschaften tun, hingegen kein Geld hinauswerfen für die Errichtung neuer Aemter, wie sie Herr de Rabours vortreibt. Wenn einer die Diplomaten nicht auf Karriere dienen sollen, weil wir so zu viele Minister a. D. bekämen, so darf man andererseits nicht darum beim Geschäftsträger stehen bleiben, weil diese „per Stück“ Fr. 20,000 billiger sind.

Der Redner tritt dann eingehend auf eine Darstellung von Aufgabe, Umfang und Bedeutung der Schweiz. Auslandsvertretung ein und erinnert daran, daß neben der amtlichen Tätigkeit im Ausland auch der Privatinitiative noch reichlicher Spielraum bleibt. Das Ausschauen immer neuer Abgabengebiete ist von unserer Produktionsfähigkeit abhängig.

Bundesrat Schulthess gibt die Erklärung ab, daß er die Rede von Herrn Abt weder begünstigt noch missbilligt habe und daß die dahingehende Bemerkung in der Presse (Gazette de Lausanne) unrichtig sei, wie er auch nicht von sich aus welchem Journalisten eine diesbezügliche Erklärung abzugeben habe. Redner stimmt sich

immer die besten Beziehungen zur Westschweiz gepflegt zu haben.

De Meuron (Waadt) (lib-dem.), repliziert sehr scharf auf die Rede des Abtes. Die Genfer haben diese Anrempelungen nicht. Herr Abt ist ein Mann von junger Vergangenheit; sie würden dann wieder zur „Jeunesse dorée“ des Bundesrates (weiter) werden. Warum ist die Genfer beiseite, die der Schweiz so wertvolle Dienste geleistet haben von 1815-1920, im Augenblick, da Welt von der ganzen Welt gerächt wird. Was Abt von den Gewohnheiten der Diplomaten sagt, ist einfach lächerlich. Wir sollten jetzt einmal aufhören, uns immer selbst vor dem Ausland zu diskreditieren.

In gleichem Sinne sprechen De Rabours, Genf (lib-dem.), und Willemain, Genf (rad.).

Bundespräsident Motta knüpft an die Rede des Abtes an und stellt fest, daß aus vereinzelten Fällen nicht auf die Allgemeinheit geschlossen werden dürfe, sonst hätte es kürzlich bestellt um unsere Auslandsvertretung. Aber Abts Vorwürfe sind unbegründet und unsere Auslandsvertretung darf sich überall ruhig zeigen lassen. Sie hat während des Krieges eine große, aufopferungsvolle Arbeit geleistet und ist vielfach auch von fremden Staaten in Anspruch genommen worden. Wenn Herr Abt sagte, es genüge nicht, Journalist zu sein, um Gesandter zu werden, so muß der Bundesrat Herrn Wagner in Schutz nehmen, der in vorzüglicher Weise für die Schweiz und während des Krieges zugleich für Deutschland gearbeitet hat. Mit bloßen Anschuldigungen verfahren man uns! Herr Abt hat seine Karriere nicht einer Praktikantentätigkeit, sondern der Notwendigkeit, den Gesandten in Paris zu ersetzen. Unbegreiflich hat er weniger Gehalt als seine Kollegen. Der Vorwurf der Genfer in der Diplomatie ist unbegründet und unbillig. Wagner und Abt werden mit Unrecht den Genfern gegenübergestellt, da beide Weltländer sind. Im Ausland betrachtet man uns als geschlossene Einheit, wir aber zerlegen uns herum.

Der Sprecher gibt Auskunft über die Absichten des Bundesrates bezüglich der kommenden neuer Gesandtschaften und gibt die Gründe an, die von einer noch größeren Verstärkung des Auslandsdienstes für den Augenblick abgesehen werden. Der Bundesrat nimmt das Postulat der Kommission entgegen. Die Kommissionsfrage muß geprüft werden. Der Bundesrat stimmt der Auffassung der nationalräthlichen Kommission zu.

Herr Morgon (freil.), war sich bewußt, daß er in ein Wespennest greife. Wenn man nicht begreift, warum ich solche Namen genannt habe, so war das kein Zeichen von diplomatischer Geschicklichkeit. Der Hülfsleiter Posten ist unter Abt's Führung von qualifizierten Mitarbeitern besetzt worden. Ich habe nicht sehr gehindert, daß man hier kein offenes Wort der Kritik wagen darf. Die weltliche Solidarität geht bedauernd weiter als der andere Eidgenossen. Die Weltlichen sollen sich nun nicht als Privilegierte gegenüber stellen, wenn die guten Beziehungen zwischen allen Eidgenossen bestehen bleiben sollen.

Herr Frey, Zürich (freil.), verweist beim politischen Departement die Kontinuität, die allein Gewähr bietet, daß der Departementchef die volle Verantwortung erhält und behält. Man solle vom Notationsystem abgesehen. Was die Diplomaten betrifft, so müssen wir auf ihre persönlichen Studien hinwirken und ihre Gehälter besser stellen.

Herr de Rabours (freil.) stellt fest, daß Belmont der Kommission, der er angehört, kein Wort über Russland verloren habe, so daß es selbstverständlich ist, daß er sich jetzt mit dem Antrag auf Nichterledigung befreit. Redner bekämpft diesen Antrag. In der Kommission wurden alle Beschlüsse einstimmig gefaßt. Solange Russland nicht zu einigemmaßen geordneten Zuständen zurückkehrt, dürfen wir nicht anders handeln als die andern Staaten. Zum andern werden wir als Gesandte nur Männer wählen, welche die Interessen der ganzen Bevölkerung nicht nur jene einer Klasse vertreten.

Belmont, Basel (soz.), erklärt, daß sein Antrag auf Wunsch seiner Fraktion erfolgt sei. Die Diskussion ist geschlossen. Mit 22 gegen 23 Stimmen wird Entzügen beschlossen.

Deléglise (Genève). Ohne Opposition erklärt sich der Rat einverstanden damit, daß der Bundesrat neue Gesandtschaften in Brüssel, in Stockholm und Warschau errichte. Infolge dieser Fassung wird die Referendumsaufgabe, die der Ständerat seiner „Ermächtigung“ zugeschlossen hatte, gestrichen.

Die Kommission des Votums des Postulats der Kommission, das gestern mitgeteilt wurde, angenommen.

Entsprechend diesen Beschlüssen wird die nötige Aenderung am Vorschlag hinsichtlich der Errichtung neuer Gesandtschaften am 16. Dezember 1919 genehmigt. In der Schlussabstimmung wird der Bundesbeschluss mit 72 gegen 17 Stimmen angenommen.

Mattler, Waadt, referiert über Bundesratsbeschluss betr. Referendums. Die Kommission beantragt unter einigen Vorbehalten die Genehmigung des Referendums.

**Der Ständerat**

setzt die Beratung des revidierten Nationalbankgesetzes fort bei den Bestimmungen über das Bankrecht. Die Mehrheit der Kommission will hier bestimmen: Alle Beamten und Angestellten der Nationalbank haben die Eigenschaft als Bundesbeamte und sind als solche der Bundesgesetzgebung über die Verantwortlichkeit der eidg. Behörden und Beamten unterstellt. Kommissionspräsident Boller, Schaffhausen (freil.), weist in Begründung dieser entgegen den Wünschen der Bankbehörden (diese letzteren möchten den Bankbeamten nicht als Bundesbeamte betrachtet wissen) ausgenommene Bestimmung darauf hin, daß die Bank zur Erfüllung einer wichtigen öffentlichen Aufgabe gegründet wurde und im Dienste bedeutender, staatslicher öffentlicher Funktionen steht. Dieser Charakter des Instituts rechtfertigt bei aller Selbstständigkeit seiner Behörden, daß seine Beamten als Bundesbeamte betrachtet werden. Seine Vorkaufsrechte über die eidgenössische Bank, wie sie ursprünglich vorgesehen war, hätte bloß moralischer Charakter und würde Unklarheit schaffen. Die Rechte und Pflichten des Bankbeamtenstandes sind klar umschrieben, aber ein hohes Bundesbeamtenrecht besteht nicht. Der Antrag der Kommissionsmehrheit schafft keine Lösung. Frey, Morgon (freil.), bezeichnet die Argumentation von Boller als unzulässig. Die Nationalbank ist zufolge ihrer Funktion als Trägerin des Münzregals eine öffentliche Institution und ihre Beamten sind Bundesbeamte.

Scherren, Basel (freil.), weist die ursprünglichen Anträge der Kommission vom April wieder auf, in denen die Treuepflicht für die Beamten der Nationalbank aufgestellt und bestimmt wird, daß sie der Bundesgesetzgebung über die strafrechtliche Verantwortlichkeit der eidgenössischen Behörden und Beamten unterstellt sind.

Bundesrat Motta empfiehlt auch seinerseits diese ursprüngliche Fassung. Boller stellt in seiner Replik fest, daß der neue Antrag nichts Neues bringt, sondern einfach das alte Recht wieder bestehen läßt. Eine einfache Treuepflicht gibt keine Garantie gegen Streitbeteiligung. Der Rat stimmt hierauf mit 26 gegen 4 Stimmen dem Antrag der Kommissionsmehrheit zu.

Die übrigen Bestimmungen geben zu keiner Diskussion Anlaß und die Vorlage wird in den Schlussabstimmung einstimmig angenommen. Sie geht an den Nationalrat.

Für die Entsumpfung der Abwasser bei Saillon-Gully bewilligt der Rat eine Nachabrechnung von Fr. 700,000 an den Kanton Waadt; er wählt in die Abwasserkommission an Stelle des zurückgetretenen Herrn Berner mit 24 gegen 27 gültigen Stimmen Herr W. Frisch, Nidwalden (Radik.-lib.), und begibt hierauf mit der Bewilligung des Geschäftsbereiches und der Rechnungen der Bundesbehörden für 1919.

Def. St. Gallen, referiert, bestricht die Ursachen des großen Defizits und konstatiert, daß die Steuerungsanlagen annähernd die Hälfte der öffentlichen Aufwendungen ausmachen. Baldige Revision des Budgetgesetzes ist daher unerlässlich, es sollte auf 1. Januar 1921 in Kraft treten können. Die Verhängung der Arbeitslosen ist eine Mehrausgabe von jährlich 22 Millionen verschuldet. Die Erhebungen mit der Personalkommission sind gut; die 24 Stunden-Arbeit schafft Verdienste und befähigt das Proletariat und ihre Arbeitslosigkeit ist nicht einzusehen. Erfreulich ist der einwandfreie Zustand der Bundesbehörden. Die Wunden, die der Krieg geschlagen, sind nicht unheilbar und die Defizite können bei Mäßigkeit heimlicher Verschwendung; schwere Opfer der Gesamtheit der Bevölkerung sind dabei nicht zu umgehen. Die Kommission beantragt Entzügen und Genehmigung in globo.

**Der Prozeß gegen Fritz Platten.**

Bern, 17. Juni

Die Verhandlungen werden um 2 1/2 Uhr nachmittags wieder aufgenommen. Das Wort erhält Auditor Rohner zu seiner Anklage. Er führt aus, daß die Tatsache genüge, daß die Flugblätter direkt in die Hand der Truppen gelangten und diese vom Inhalt Kenntnis nehmen konnten. Den Angeklagten hat sich damit einer Handlung schuldig gemacht, die nach Art. 59 des Militärstrafgesetzbuchs mit einer Mindeststrafe von einem halben Jahr Gefängnis bestraft wird. Der Grund, daß Platten nicht allein im Ausland, sondern auch in der Schweiz, daß er die volle Verantwortung trägt. Der strafbare Tatbestand ist auch dann schon erfüllt, wenn die Anklage keinen Erfolg hatte.

Der Auditor stellt daher den Antrag, es sei Platten wegen Meuterei zu verurteilen mit 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 8 Tage Unterdrückung. Ferner zu 1/3 der Kosten des früheren Verfahrens und zur Übernahme der Kosten des Widerstandsverfahrens im Falle des gefälligen Urteils.

In seinem Plaidoyer stellt Verteidiger Dr. Zermattler fest, daß die Behauptung

Platten habe sich durch seine Reise nach Russland der Verantwortung entziehen wollen, vollständig falsch ist. Er sei mit der Bewilligung der zuständigen Zürcher Behörden abgereist. Wagners Forderung für eine Verurteilung Plattens wäre, daß die Anklageschrift entsprechend Artikel 121 des Gesetzes über den Militärstrafprozess alles enthalte, was für die dem Angeklagten zur Last gelegenen Tat wesentlich ist, daß im Auftrag sachlich Stellen enthalten wären, die geeignet sind, Tathaten im Aktendienst zur Insubordination oder Dienstverletzung auszuweisen, daß der Angeklagte eine Verteilung dieses Auftrages an Truppen im Aktendienst sei erfolgt, der Angeklagte hätte dem Auftrag verteilt mit dem Vorbehalt und dem Bewußtsein zur Nichterfüllung, eine strafbare Handlung zu begehen.

Es wäre nun ein großes Unrecht, wenn das Gericht heute den angeklagten Platten Strafen wolle, während andere Persönlichkeiten, die in der ganzen Führung des Generalstreikes eine weit hervorragendere Rolle spielten, freigesprochen wurden. Der Verteidiger beantragt daher Freisprechung Plattens unter Kostenfolge an den Staat.

In der Replik vertritt der Auditor den Standpunkt, daß in der Anklageschrift die prozessuale Form in jeder Beziehung genüge. Der Befehl des Generals bezüglich des Verbotes der Soldatenräte sei bereits im Juli 1918 erlassen worden und habe folglich zur Zeit des Generalstreikes längst bestanden. Für den Tatbestand der Anklage zur Meuterei genüge es, daß die aus dem Aktendienst Plattens — wenn auch nicht von ihm persönlich — geworbenen Mann tatsächlich in die Hand von Truppen gelangten. Aus dem objektiven Tatbestand gehe klar hervor, daß Platten sich subjektiv bewußt war, was er tat und daß er mit Vorbehalt handelte.

In seiner Replik beharrt der Verteidiger darauf, daß in der Anklageschrift von einer Verteilung an aktive Truppen nicht die Rede sei und daß deshalb ein solcher Tatbestand auch gar nicht zur Beurteilung gelangen könne. Die Vorträge der Parteien waren um 6 Uhr 15 beendet. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, um 7 Uhr 30 zur Verkündung des Urteils zu schreiten.

Das Zivilsenatgericht III verurteilt am Mittwochabend 8 Uhr 30 im Prozeß Platten folgendes Urteil:

Platten wird schuldig erklärt der Meuterei, begangen wegen Verbreitung des Auftrages vom 11. November 1918 an Truppen im aktiven Dienst und in Anwendung von Art. 21, 59, 60 und 7 des Militärstrafgesetzbuchs und von Art. 1 und 163 der Militärstrafgerichtsordnung verurteilt zu sechs Monaten Gefängnis, einem Viertel der Kosten des früheren Verfahrens im Betrag von Fr. 340.30 und den Kosten des neuen Verfahrens. Die Kassationsinstanz läuft bis Donnerstagabend 8 Uhr 30.

Das Gericht ließ sich in seinem Urteil a. a. durch folgende Erwägungen leiten: Was die Bemänglung der Anklage insbes. auf die formelle Seite betrifft, stellt das Gericht fest, daß die gesamte Anklageschrift ein einheitliches Ganzes darstellt, das den in Frage stehenden Tatbestand der Anklage zur Meuterei in sich schließt. Was den zweiten Einwand der Verteidigung angeht, ist festzustellen, daß der Auftrag sich eben gerade gegen künftige Befehle richtete, gegen die sich die Soldaten auflehnen sollten. Inbezug auf die Handlungen des Angeklagten ist ein Beweis dafür nicht erbracht, daß er die Verbreitung des Flugblattes an Truppen in Zürich vorgenommen hat. Dagegen hat Platten zugegeben, daß er zum mindesten der intellektuelle Chef der Verbreitung des Flugblattes auch in der Stadt Zürich war. Objektiv ist jedenfalls festzustellen, daß das Hinusschicken von Flugblättern aus dem Automobil, ob es nun von Platten selber oder von seinem Begleitern befohlen wurde, sich mit dem strafbaren Tatbestand deckt, daß der Auftrag in die Hände der Truppen gelangte. Schädlicher ist die Feststellung des subjektiven Tatbestandes. In dieser Beziehung ist zu zeigen, daß wenn man sich der Verteidigung allein anschließen wollte, man zu einem Freispruch kommen könnte. Das Gericht will aber nach dem Urteil, was der Angeklagte selbst ausgesagt hat. Platten stellt sich auf dem Standpunkt des Absoluten, der nach dem Strafgesetzbuch überdampft nicht fragt. Das ergibt den Tatbestand des Delikts eventuais, d. h. der Angeklagte hat die Tat begangen, ob sie strafbar ist oder nicht und muß dafür die Verantwortung tragen. Aus diesen Gründen kann das Gericht nicht zu einer Freisprechung gelangen.

**Ernennung der päpstlichen Schweizergarde in Rom.**

Rom, 12. Juni.

S. Heiligkeit Pops Benedikt XV. hat zur Anerkennung treu geleisteter Dienste folgenden Gardehonorar Auszeichnungen annehmen lassen: Der Feldwebel Meier Josef erhielt das Ritterkreuz des S. Michael's-Ordens. Die Bachmeister Anton Alexander (Walters), Peter Jakob (Grafhunden), Gallerbatter Johann (Walters), Ober Heinrich (St. Schönbach), erhielten die sogenannten „Bei Ehrenreiter“ Medaille. R. Z.

**Aus**

Die Streitkräfte von 17. Juni. 99. (K) über die Unterdrückung und der Liga für den Bericht erstattet werden. Die Streitkräfte unserer Sicherheit aller Streitkräfte. Diese Streitkräfte sollen besser und von jeder Seite der Streitkräfte beschützt werden.

Das Projekt für den Hof. Haag, 17. Juni. (K) Komitee der Juristen, die das Projekt für den nationalen Gerichtshof, das vorgelegt ist, von dem Mittwoch im Hof, erste Sitzung der das die hohen niederrätlichen, wurde der Minister des Aeußeren sich eine Rede von dem mens des Völkerrechts eritunerte an die große die Tätigkeit des Gericht sein müsse und über die gefällten Ur sein werde, dass der Richterbundspakt vorzuziehen sei.

Attentat auf den Sultan. (K) In der Hof der Sultan von Istanbul wird durch den japanischen Ministerpräsidenten versucht zu werden, sei verhaftet zu werden.

Ein französisches Paris, 17. Juni. (K) nach, dass ein französisches Bozanti (Cilicien) abgefangen wurde, a nach der Küste befand, etwa 20 Km. von der Mündungsmündel bei den zurückzuführen.

**St**

Studienreise nach Ag. (Mha.) Angeht nahme und des Schaffische Studienreisen, die schon in mens dritte die gänzlich Auftragen n ret, sofern wiederum 90 bis 100 Vertreter Industrie- und Hand Wmmedungen rinnen schäftliche, Souveniers freiläuft bis Donnerstagabend 8 Uhr 30.

Der Verein der Sch ag. Die auf den 3. un ein einderbere C Vergleich der Schweiz dung auf die dort h dadurch notwendig verbot abgelegt we wird voranzutreiben verfahren. Da vor stummer des Korre schienen kam, erfol Vereinsmitglied b nur auf diesem Weg.

Vom Bräutigam 17. Juni. (K) Die meinde Langriedenb sind Geruch des seinem 8-jährigen den. Der Knabe na der Wand und dem Lösging und das K

**Kanton**

Die päpstliche In den Gemein lich der Bedauer L. Gms, die Bulle, Mr. Weston zum Gut erwirbt. D urkunde hat folgende

Diener der Diener Sähen, dem S des Bistums L und apostolischen Nach Anhängen der, der Kardinal Kraft Ansteter AP Mr heute Unter Weston, Ober K Kirche von Lausan päpstliche Bistum und Oberbistum G Wir befohlen es alle, nehmst dieier foren haben, als (Zerren auf; erwa geblüht; folger B Befehlen wie es R hen erwirbt. ZP

**Ausland**

**Die Streitkräfte des Völkervertrages.** London, 17. Juni. (Havas.) Am Freitag wird über die Unterredungen zwischen Lloyd George und der Liga für Verhinderung des Krieges, Bericht erstattet werden. Die Liga verlangt, daß der Völkervertrag mit solchen Land- und Seestreitkräften ausgestattet werde, daß er die Sicherheit aller Grenzen garantieren kann. Diese Streitkräfte soll internationalen Charakter besitzen und von jedem Staat in noch festzulegender Größe beigesteuert werden.

**Das Projekt für den internationalen Gerichtshof.** Haag, 17. Juni. (Havas.) Das Komitee der Juristen, das mit der Ausarbeitung des Projektes für den ständigen internationalen Gerichtshof, wie er im Völkervertragsprotokoll vorgesehen ist, beauftragt ist, verhandelt sich am Mittwoch im Haag im Friedenspalast. Die erste Sitzung der diplomatischen Körpers und die hohen niederländischen Persönlichkeiten, die die hohen niederländischen Persönlichkeiten beauftragt, wurde durch eine Ansprache des Ministers des Aeußern eröffnet. Danach schloß sich eine Rede von Leon Bourgeois, der namens des Völkervertrages sprach. Bourgeois erinnerte an die großen Grundsätze, von denen die Tätigkeit des ständigen Gerichtshofes geleitet sein müsse und versicherte, daß die Ausführung der gefällten Urteile durchsichtig und sicher gestellt sein werde, damit der Sanktionen und dem im Völkervertragsprotokoll vorgesehenen Organen.

**Attention auf den japanischen Ministerpräsidenten.** Amperdam, 17. Juni. (Havas.) Ueber den Vorfall mit dem japanischen Ministerpräsidenten, der auf den japanischen Ministerpräsidenten ein Verbot verhängt wurde, wird berichtet. Der Täter, ein Japaner, sei verhaftet worden.

**Ein französisches Bataillon abgefangen.** Paris, 17. Juni. (Havas.) Der „Temps“ berichtet, daß ein französisches Bataillon, das Bozanti (Cilicien) besetzte, von den Türken abgefangen wurde, als es sich auf dem Wege nach der Küste befand. Die Niederlage erfolgte etwa 20 Kilom. von Adana entfernt. Die in Aufmunitionen bei dem französischen Truppen zurückzuführen.

**Schweiz**

**Studienreise nach Amerika.** Bern, 17. Juni. (M.H.) Angehört der sympathischen Aufnahme und des Erfolges der beiden ersten Studienreisen hat das Komitee für die wirtschaftliche Studienreisen nach Nordamerika beschlossen die schon früher in Aussicht genommene dritte Reise insolge der zahlreich eingekommenen Anfragen nun doch noch zu organisieren, sofern wiederum eine Beteiligung von ca. 90 bis 100 Vertreter unversierter Schweizerischer Industrie- und Handelswelt zustande kommt. Anmeldungen nimmt bis auf weiteres die Geschäftsstelle, Souvenirstraße 8 Bern, entgegen.

**Verdacht der Schweizer Presse.** Bern, 17. Juni. (M.H.) Die auf den 3. und 4. Juli 1920 nach Saranen einberufene Generalversammlung des Verbandes der Schweizer Presse muß mit Beziehung auf die dort herrschende Verwirrung und dadurch notwendig gewordenen Verkehrsverbote abgefragt werden. Die Versammlung wird voraussichtlich auf den Monat September verschoben. Da vor dem Monat Juli eine neue Nummer des Korrespondenzblattes nicht erscheinen kann, erfolgt die Mitteilung an die Vereinsmitglieder durch die Tagespresse und nur auf diesem Wege.

**10.000 Briefmarken erschaffen.** Weinfelden, 17. Juni. (M.H.) Im „Neuhof“ bei Egghof (Gemeinde Langriedenbach) ist das 7. Jahre alte Kind-Getränk des Maurermeister Jürg von seinem 8-jährigen Bräuerer erschaffen worden. Der Knabe nahm das Schickelbrot von der Wand und häutierte damit, als ein Schuss Lösging und das Kind stieß traf.

**Kanton Freiburg**

**Die päpstliche Ernennungsurkunde.** In der Gemeinde katholische Verkündung der Ernennung der Pöyze, Hochw. Herr V. C. C. die Bulle, durch die Papst Benedikt XV. Besten zum Bischof von Lausanne und Genf ernannt. Die päpstliche Ernennungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

**Benedikt, Bischof,**  
Diener der Diener Gottes, Unsern geliebten Säulen, dem Klerus und dem Gläubigen des Bistums Lausanne und Genf, Gruß und apostolischen Segen!

Nach Ablegung Unserer schmerzlichen Prälatur, der Kardinal der heiligen Kirche, und Kraft Unserer apostolischen Gewalt, haben Wir heute Unsern lieben Sohn Karlus Besson, Obern des Bischofsseminars, der Würde von Lausanne und Genf, die gegenwärtig durch die Sitten beauftragt ist, als Bischof und Oberhirten gegeben.

Wir befehlen es euch und ermahnen euch alle, nehmt diesen Bischof, den Wir auserwählt haben, als Vater und Hirten eurer Seelen auf; erweist ihm die Ehre, die ihm gebührt; folget ihm, seinen Weisungen und Befehlen wie es sich ziemt, auf daß er in euch den ersehnten Lohn, der über in ihm ist,

wohlwollenden Vater gefunden zu haben euch erfreuen möget.

Wir wollen und verordnen, daß Unser gegenwärtiger Hirtenbrief im Austrage des Hochw. Bischofsverweisers in allen Pfarrkirchen des Bistums verlesen werde, am ersten öffentlichen Feiertag nach dessen Empfang.

Gegeben zu Rom, bei St. Petrus, den 7. Mai 1920, im sechsten Jahre Unseres Pontifikates.

**Zur Großratswahl vom 6. Juni.** Durch Ausschritt vom 15. ds. nimmt der Vorstand der Ortsektion St. Antoni der konservativen Volkspartei Stellung zum Kommentar über die Großratswahl vom 6. Juni, der in Nr. 130 der „Freib. Nachrichten“ erschienen ist.

Das Schreiben nimmt Anstoß an dem im gegenwärtigen Kommentar enthaltenen Vorhalt, daß man einiger Orts, was die Disziplin der Wähler anbelangt, nach „in den alten Geleisen fahre“. Der Vorstand der Sektion St. Antoni weist diesen Vorwurf, insofern er auch die dortige Ortsektion treffen sollte, zurück und stellt u. a. fest, daß er die Zeit von Propagandaabläßern und Wahlzetteln eines zweiten Kandidaten“ vernichtet habe, und daß im Wahllokal nur die leeren und die mit dem Namen des offiziellen Kandidaten bedruckten Wahlzettel aufgelegt sind.

Wir geben dem Gesuche um öffentliche Anerkennung korrekten Verhaltens des Vorstandes der Ortsektion St. Antoni gerne Raum, indem wir zugleich erklären, daß wir uns durch keine öffentliche Äußerung absetzen lassen, sondern den Beschluß der Delegiertenversammlung nachdrücklich zu verhandeln, was die Zeitung nachdrücklich im vorliegenden Falle war St. Antoni in keiner Weise wiert. Die Aussagen war allgemein gehalten und auch so gemeint.

**Ein nasser Hund**  
Ist schon das ungemütlichste, was der Bauernfamilie zustoßen kann. Immer nach dem schönen Wetter hinaus, an dem Barometer Noppen und „Wasserweisen“ müssen, ob man es wagen dürfte, eine wässrige Stirn zu mähen, damit beim Aufsteigern etwas an Boden liege, das sich Sorgen, die nicht grad so schwer sind, wie ein drehender „Gelsow“, aber auf die Länge doch recht ungemütlich werden, den Hausvater nicht nur sehr nachdenklich, sondern dann und wann auch mürrisch und das Gesinde nervös machen.

Das sind dann die ungemütlichsten Tage des ganzen Jahres, an denen jedes dem andern auszuweichen sucht auf dem Bauernhof, weil es in solchen Stimmungen gerne was abseht und zu gereizten Auseinandersetzungen kommt über Dinge, an denen man sonst achlos vorbeigeht oder zu denen man ohne Mühe ein Auge zudrückt.

Die Stimmung ist begreiflich. Wenn einmal, so könnte man hier sagen: so was will erlebt sein, um verstanden zu werden. Eine reise ernte auf den jaßig profunden Weiden zu sehen, sie nicht einheimisch zu können und fürchten zu müssen, daß vieles davon zu Grunde geht. Das ist nicht so leicht in frohem Gleichmut zu tragen. Dazu braucht es kaltes Blut, Jahre lange Erfahrung und eine gute Dosis Gottesfurcht, das alles in die Hände Gottes legt, im Bewußtsein, daß es immer gut meint und auch immer zum Guten wenden kann. Dies wünschen wir unserer lieben Bauernfamilie von Herzen und dazu recht bald den schönsten blauen Himmel, den der Herr Gott hat und strahlenden Sonnenschein.

**In Sätzen der Wiener Kinder.** In das Freiburger-Komitee für notleidende Auslandsinder sind in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten Anfragen gerichtet worden betreffs der Abreise der Wiener Kinder, welche am 27. April angekommen sind. Das Komitee hat an alle Pflegefamilien ein Zirkular in Vorbereitung, welches sie über die bevorstehende Müdreise orientieren wird. Das Zirkular wird in den nächsten Tagen eintreffen. Vorkünftig sei bekannt gemacht, daß die Abreise auf Montag, den 12. Juli, angesetzt wurde.

**Mitteltabelle der Wählerliste**  
vom 17. Juni 1920

Mitteltabelle der Wählerliste v. Gerben	
Schillingstraße 16, Freiburg	
Partei	43,10
Wahlort	21,80
Wahlort	5,63%
Wahlort	5,46
Wahlort	45
Wahlort	21,95
Wahlort	91,90
Wahlort	199,10

**Wriede**  
und Stube bei Tag und bei Nacht bringen Ihnen gegen den fälligen Güter- und Sachschaden, gegen Seilerei und Hagelwetter die glänzend bewährten Gaba-Lackfarben.

**Vorsicht beim Einkauf!**  
Sich Gaba-Lackfarben zu kaufen. In klarem Dosen à Fr. 1,75.

**Neueste Meldungen**

**Die deutsche Ministerkrise.** Berlin, 17. Juni. (Havas.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Haber, hat auf Anfrage des Reichspräsidenten, ob er bereit sei, das Amt des Reichskanzlers anzunehmen, unter Hinweis auf die Wichtigkeit seiner gegenwärtigen Aufgabe in Paris die Berufung abgelehnt.

Berlin, 17. Juni. (Havas.) Staatssekretär Dr. Erismann berichtete vormittags dem Reichspräsidenten über den Fortgang seiner Verhandlungen. Der Reichspräsident dankte Erismann für seine Bemühungen, die, wie er hofft, wesentlich zur Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten beigetragen haben. Zur Zeit verhandelt der Reichspräsident mit dem Präsidenten der Nationalversammlung, Fehrenbach, wegen der Uebernahme des Reichskanzleramtes.

Berlin, 18. Juni. (Havas.) Die Lage in der Regierungsbildung ist noch unklar. Nach den Aeußerungen scheint der Präsident der Nationalversammlung, Fehrenbach, sich gegenüber der Aeußerung, die Kabinetsbildung zu übernehmen, nicht mehr unbedingt ablehnend zu verhalten. Dem „Vorwärts“ zufolge würde sich Fehrenbach zunächst an die Demokraten und an die deutsche Volkspartei. Das gleiche Blatt verzeichnet auch die Meldung, daß die Demokraten nicht abgeneigt seien, den Versuch zu machen, durch den Abgeordneten Schiffer ein Kabinett auszubringen. Die „Vossische Zeitung“ sagt die vorliegenden Nachrichten dahin zusammen, daß die Bildung eines aus Zentrum und Demokraten gebildeten Kabinetts in der bevorstehenden Zeit im Hinblick nach links anstreben dürfte, um sich aus der mehrheitssozialistischen Fraktion zu ergänzen. Damit würde die alte Koalition wieder hergestellt sein.

**Die Krise in Oesterreich.** Wien, 18. Juni. (Havas.) Die Verhandlungen zwischen den Parteien als auch mit dem Präsidenten der Nationalversammlung und den Parteiführern wegen der Regierungsbildung werden fortgesetzt.

**Zum Wohlstand über Ungarn.** Budapest, 17. Juni. (Havas.) „Bilag“, das Organ der bürgerlichen Majorität, schreibt: Der Transportwohlstand würde die Interessen treffen, in deren Interesse er beschlossen wurde und möchte das Gegenteil des angestrebten Zieles erreichen. Er wäre geradezu ein Säuflingsmord, begangen an den Kindern der industriellen Arbeiterschaft und der Stadtbewohner. Die ungarischen Bauernwürde auch unter dem Wohlstand ist gewohntes Leben weiter führen. Für die vielgeprüfte Bevölkerung Budapests aber und besonders für das Arbeitervolk der ungarischen Industriebedeutete der Wohlstand eine weitere Verschärfung der Lebensverhältnisse.

Die sozialdemokratische „Nepzava“ schreibt: Günstige Lage kommen uns vor der zweiten Hälfte des Jahres, wo man für den Winterbedarf und für die Bedürfnisse der Industrie sorgen muß. All dies wird durch den Wohlstand befreit. Daher darf diese Frage nicht dem verblenden Parteihandwerk aus betrachtet werden.

Budapest 18. Juni. (Havas.) In der Nationalversammlung unterstellte Graf Albert Apponyi betreffs des Wohlstandes gegen Ungarn, den er als größte Ungerechtigkeit bezeichnete, da er wegen angeblicher oder wirklicher Uebergriffe Einzelner die ganze Nation treffen würde, während hoch Regierung und Nationalversammlung energisch gegen diese Uebergriffe eingeschritten seien. Ueberdies würde in erster Linie die Arbeiterschaft getroffen werden.

**Der Vormarsch der Rufen.** Konstantinopel, 17. Juni. (Havas.) Die nationalitätlichen Streitkräfte rücken in den Auen gegenüber des Marmarameeres und des Schwarzem Meeres immer weiter vor. Es scheint, daß die Truppen des Marmarameeres vor dem Aufsteigen dem Meer gegenüber sind, dem der Metropoli von Aleppo (?) telegraphierte, daß die Ortsektionen in Flammen stehen. Englische Truppenkontingente, die sich in der Gegend von Ismit befinden, sind verstärkt worden und trafen Maßnahmen, um jeden Angriff der nationalitätlichen Verbände, die in Gegend stehen sollen, abzuwehren.

**Die Sobietregierung und General Brussilow.** Kopenhagen, 18. Juni. (Havas.) Deringste Abend werden aus Kopenhagen, daß die letzten bolschewistischen Meldungen keine Bestätigung der Witterungsbildung von der Verhaftung Brussilows enthalten. Es wird zwar angegeben, daß zwischen der Sobietregierung und dem Oberkommando bestehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Doch sei die den Offizieren überhöhter Entgegenkommen und gelte ihnen, die russischen Angehörigen

zu tragen. Sie hätten wieder uneingeschränkte Kommandogewalt. Die Zeitung „Niploja Ofsan“ bezeichnet das Gerücht, daß die Bolschewisten alle gefangen gehaltenen Gegenrevolutionäre freilassen wollen.

**Die türkische Friedensdelegation in Paris.** Paris, 17. Juni. (Havas.) Die türkische Friedensdelegation, an ihrer Spitze der Großvezier Damad Ferid Pascha, ist zehn Personen stark Donnerstag nachmittags in Paris eingetroffen. Sie wurde am Boulevard des Capucines von Oberst Herby empfangen und im Automobil nach Versailles geführt, wo sie bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages Aufenthalt nehmen wird.

**Die Konferenz von Boulogne.** Paris, 18. Juni. (Havas.) Es bestätigt sich, daß die Konferenz von Boulogne am Montag, 21. Juni stattfinden wird. Außer den Vertretern Englands und Frankreichs sind Italien, Belgien und Japan eingeladen worden, sich vertreten zu lassen. Italien wird durch Außenminister Orlando vertreten werden.

**Die Besprechungen mit Krasin.** London, 18. Juni. (Havas.) Der ständige Ausschuss des Obersten Wirtschaftsrates und Krasin sind am Donnerstag nachmittags zu einer Besprechung zusammengetreten.

**Glücksburg wieder deutsch.** Glücksburg, 18. Juni. (Havas.) Unter dem Jubel der Bevölkerung sind die deutschen Truppen am Mittwoch wieder in die geschändete Stadt eingezogen. Der Oberbürgermeister und Minister Räder feierten die Rückkehr der zweiten Zone zu Deutschland als Sieg der Gerechtigkeit. Der Reichspräsident sandte an den Oberbürgermeister ein Glückwunschtelegramm.

**Bedrohliche Lage in der Pfalz.** München, 18. Juni. (Havas.) Es wird gemeldet, daß die Lage in der Pfalz sich zur Katastrophe aufzuwachen drohe. Die französischen Truppen in Ludwigshafen wurden verdrängt. Man befürchtet, die Verhängung des Belagerungszustandes über die Pfalz.

**Der Eisenbahnerstreik im Kreis Mailand.** Chiasso, 17. Juni. (Havas.) Im internationalen Bahnhof von Chiasso ist am Donnerstag nicht ein Zug angekommen. Der Personen- und Postverkehr ist fast ganz vollständig eingestellt. Man sucht den Personen- und Güterverkehr wenigstens teilweise durch Lastautos aufrecht zu erhalten.

**Eine Rede von Bundesrat Schulthess.** Solingen, 17. Juni. (Havas.) Im nationalitätlichen Ausschuss in Solingen hat Bundesrat Schulthess am Donnerstag nachmittags eine bemerkenswerte Rede gehalten. Nach wie vor sagte er, daß die Grundfrage für unsere auswärtige Politik gelte, daß wir, und nur wir allein, unser Vaterland schützen wollen. Deshalb dürfen wir unser Verhalten nicht vernachlässigen. Der Redner sprach das Lob der Arbeit und mahnte die Parteien, sich nicht über das Vaterland zu stellen. Auch die Regierung in der Schweiz ist angewiesen auf die Arbeit Aller, einschließlich jener, die sozialistisch nach links abstimmen wollen.

**Renand-Charrière-Prozess.** Lausanne, 17. Juni. (Havas.) Der Kassationshof des Bundesgerichts hat am Donnerstag die von Renand-Charrière gegen das Urteil des Bundesstrafgerichts vom 22. Mai eingereichte Kassationsbeschwerde einstimmig als unbegründet abgewiesen, soweit der Gerichtshof auf dieselbe überhaupt einzutreten gehalten war.

**Der Meisterschüler Stähelin in Solingen.** Solingen, 17. Juni. (Havas.) Im Schiedsband erregte die Resultate des Weltmeisterschüler Konrad Stähelin, von St. Auen, großes Aufsehen. Er schob am Donnerstag morgen in drei Stunden eine Rehrunde von 30 Schüssen, von denen 29 im 20-Zentimeterkreis lagen, während der letzte, 50. Schuss, in den 36-Zentimeterkreis fiel.

**Verstorbene Meldungen.** Genf, 17. Juni. (Havas.) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hielten zwei von ihrer Hande heimkehrende Feldhüter auf der Straße nach Chambois ein verächtliches Individuum an. Die verlangten dessen Ausweis-papiere. Der Verdächtige griff in seine Tasche, zog aber statt der Papiere einen Revolver hervor und feuerte auf einen der Feldhüter, der in den Unterleib getroffen, zusammenbrach. Sein Begleiter erfolgte den Attentäter, der in der Eile flüchtend entkommen konnte. Die bis jetzt angeführten Nachforschungen haben erfolglos.

Olen, 17. Juni. (Havas.) Hier brannte in der Nacht auf Mittwoch die Fischfabrik Zieher A.G. nieder.

Verantwortliche Redaktion: Josef Bollinger.

**Schützengesellschaft**  
**Schmitten**  
**Obligatorische Schießtage**  
**Sonntag, den 20. Juni**  
**Sonntag, den 27. Juni**  
 Schieß- und Dienstbüchlein mitbringen.  
 2179 **Der Vorstand.**

**Ankauf**  
 von  
**Ausgefallenen Haaren**  
 (von gleicher Farbe)  
 zu den höchsten Tagespreisen  
 Schöne Auswahl in  
**Haarzöpfen, Haar-Uhrketten**  
 Vorteilhafte Bedingungen  
**P. ZURKINDEN, Coiffeur**  
**FREIBURG**  
 71 St. Nikolausplatz 71

**Heimwesen**  
 von 122 Zucharten gut ab-  
 trüglichem Wies- und Acker-  
 land und 32 Zucharten Wald  
 mit guten Gebäulichkeiten,  
 großer, geräumiger Scheune  
 mit Stallungen und neu  
 repariertem Wohnhaus. Elek-  
 trische Licht- und Motoreinrichtung. In allen nächster  
 Nähe einer großen Käseerei  
**zu verkaufen**  
 Antritt nach Belieben auf 22. Februar 1921 oder  
 1922.  
 Sich zu wenden an: **Sparkasse des Sensesbezirks**  
 in **Lafert.** 2186

**Bürsten aller Art**  
 finden Sie stets  
 bei  
**Wwe Mayer-Brender**  
 78 Lausannegasse 78  
 und  
 155 Lindengasse 155  
**Bazar Fribourgeois**  
 Eigene Fabrikation & Reparaturen

**Café-Restaurant National**  
 Reichengasse Freiburg  
 Der Unterzeichnete hat die Ehre, der Kundschaft,  
 sowie einem weiteren Publikum anzuzeigen, dass er obiges  
 Café auf seine Rechnung übernommen hat.  
 Gute Speisen und Getränke  
 Spezialität: Fondue  
 Es empfiehlt sich  
 2186 **Mois Bonlanthen-Jungo.**

**COQUELINE**  
**LAPP**  
 Keuchhustenmittel  
 Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit,  
 Halskrankheiten etc.  
 für Kinder und Erwachsene.  
 Die große Flasche Fr. 3.80.  
 Die kleine Flasche Fr. 2.—  
 Zu haben in allen Apotheken.  
**Apothek LAPP, FREIBURG.**  
 Haben Sie sich vor Nachahmungen.  
 Schutzmarke.

**Schöne**  
**Herren- & Knaben-**  
**Anzüge**  
 zu den billigsten Tages-  
 preisen finden Sie bei  
**KRONER-NAPTALY**  
 Freiburg, 34 Bahnhofstr.  
 (neben dem Hotel Terminal)

**Heimwesen**  
**zu verkaufen**  
 23 Zucharten, wovon 3 Zu-  
 charten Wälder, Scheune  
 mit Einfahrt, Stallung,  
 Wohnhaus von 4 Zimmern,  
 usw. Elektrizität.  
 Die ganze Vieh- und  
 Fahrzeugs- und Mobilar ist  
 im Verkaufspreise inbegri-  
 fen. Einzige Gelegenheit!  
 Preis 60,000 Fr. Sofortiger  
 Antritt oder nach Ueberein-  
 kunft. 2181  
 Sich zu wenden an die  
 Immobilien-Agentur A.  
 Frossard, Hochzeitergäss-  
 chen 138, Freiburg, Tele-  
 phon 2.80 2181

**Zu verkaufen**  
 Glauchmaschine  
 Diasebalg, Schleifstein  
 sowie verschiedene  
**Werkzeuge**  
 Gebhast Meyer,  
 Remundgasse 16, Freiburg

**Tapeten**  
 stets grosses Lager  
 zu konkurrenzlosen Preisen  
 bei  
**F. BOPP**  
 Möbelhandlung  
 FREIBURG, Schützengasse 8,  
 Telefon 7.68

**Gesucht**  
 ein junges, braves  
**Mädchen**  
 zur Aushilfe in der Haus-  
 haltung und einkaufen im  
 Café Gelegenheit französisch  
 zu lernen. Eintritt nach Be-  
 lieben oder am 1. Juli.  
 Offerten mit Wohnan-  
 gaben an A. Kowal,  
 Böttcher, Herden 2177

**Zu verkaufen**  
 ein  
**Mutterschwein**  
 13 Wochen trüchtig, von  
 schönem Schlag,  
 bei A. Bischoff, Städt,  
 St. Ursen.

**Zu verkaufen**  
 2 Bärfe  
**Ferkel**  
 6 und 7 Wochen alt  
 bei Hof. Käfer, in Nefen,  
 bei Böttingen.

**Zu verkaufen**  
 8 Stück 7 Wochen alte  
**FERKEL**  
 und 2 2180  
**Ausmassschweine**  
 bei Peter Fren, Schwenn,  
 Böttingen.

**MODES**  
 Benutzen Sie den Verkauf von herab-  
 gesetzten Preisen.  
 Sie finden bei uns noch eine grosse  
 Auswahl in den schönsten Formen und  
 in allen Farben.  
**C. R. Hochstrasser**  
 Nachf. v. J. M. Meier  
**Modes und Chapellerie**  
 32 Lausannegasse 32  
**FREIBURG**

**zu verkaufen**  
 Wegen Wegzug,  
 ein neues, schwarzes, wenig gebrauchtes Klavier, Tisch,  
 Kommoden, eine Waage mit Gewicht, Roszett,  
 Silber und viel anderes mehr. 2178  
 Zu vernehmen, bis Samstag abend, bei Frau  
 Rihner, Gelach, Spitalgasse 29, 3. Stock.

**Liegestühle**  
 Fr. 18.-  
**J. SCHWAB, Freiburg**  
 beim Pferdemarkt.

**Zu verkaufen in Frankreich**  
**prima Heimwesen**  
 mit allen nötigen Gebäuden;  
 circa 33 Zucharten, Preis 19,000.— Schweiz. Fr.  
 " 60 " große Gebäude, Preis 43,000.—  
 " 39 " Schweiz. Fr.  
 " 21 " Preis 22,000.— Schweiz. Fr.  
 mit guten Gebäuden, Wälder, Preis  
 11,000.— Schweiz. Fr., die Hälfte  
 in bar.  
 " 9 " prächtige Lage, gute Gebäude,  
 Jahresertrag 5000.— franz. Fr.,  
 Preis 10,000 Schweiz. Fr.  
 " 90 " Preis 30,000 Schweiz. Fr.  
 " 120 " guter Boden und Gebäude, in der  
 Nähe von einem Bahnhof, Preis  
 31,000.— Schweiz. Fr.  
 Sich wenden an die **Handels- und Immobilien-**  
**Agentur A. Frossard, Hochzeitergässchen 138,**  
**Freiburg, (Telephon 2.80), welche die Bäfte beschaffen**  
 und Besucher an die Orte begleiten wird. 2187

**Zu verkaufen**  
**6 Ferkel**  
 7 Wochen alt,  
 bei Fritz Wernath,  
 Chaub 12, bei Freiburg

**Stören und Vorhänge**  
 für Fenster  
 Balcon, Sahaufenster  
 Einzelne Fournituren & Beschläge  
 Drillch, Segeltuch usw.  
 bei  
**Fr. BOPP**  
 Tapetiererei Möbelhandlung  
 FREIBURG, Schützengasse 8  
 Telefon 7.68

**Gesucht**  
 in eine Wirtschaft des Senses-  
 bezirks, ein braves, anstän-  
 diges  
**Mädchen**  
 zur Aushilfe in allen Haus-  
 arbeiten, sowie auch im  
 Servieren. Eintritt sofort  
 oder nach Uebereinkunft.  
 Sich zu wenden unter  
 Chiffre 264258 an Publi-  
 cas A.-G., Freiburg.

**Gabeln**  
**Senfen**  
**Schlepprechen**  
**Schleifsteine**  
**Wegsteine**  
**Dangelgeräte**  
**Heuseile**  
**Wellenkettten**  
**Siebkannen**  
**A. CHIFFELLE'S**  
 Söhne  
**FREIBURG**

**Ein**  
**Chauffeur-Kurs**  
 beginnt am 1. Juli nächst-  
 hin, in der langährigen  
**Chauffeur-Schule**  
 Münchenbuchsee.  
 Es empfiehlt sich dafür  
 bestens **J. Stuber.**

**Die Rolle des Anzuges im Leben**



Dank eines angenehmen Aeussern macht man sich  
 Freunde im Geschäft, Gewerbe und im sozialen Leben.  
 Die Idee, gut gekleidet zu sein, verleiht Selbstver-  
 trauen und Wohlbehagen. Der Mann, welcher diese  
 Vertrauen besitzt, ist fast sicher, dass alle seine  
 Unternehmungen Erfolg haben.  
 Die Zeiten sind vorbei, da man irgendwelchen An-  
 zug ohne jede Form und Mode tragen konnte. Der  
 Mann des Tages ist, wer korrekt und elegant ge-  
 kleidet ist.  
 Es gibt keine Entschuldigung, schlecht gekleidet  
 zu sein, denn Dank der Anzüge **EXCELSIOR** kann  
 man sich den Luxus leisten, nach der letzten Mode  
 gekleidet zu sein.  
 Von **98 Fr.** an findet man alle neuesten Formen  
 der Jahreszeit, welche Modelle der Eleganz sind.  
 Zur Zeit werden einige Serien von passenden  
 Kostümen für die heisse Jahreszeit zum Verkauf  
 gebracht.  
**Andere Serien zu 110.- 130.- 150.- & 170.- Fr.**

**EXCELSIOR**  
 55 Lausannegasse 55  
**FREIBURG**  
 Gleiches Geschäft in LAUSANNE, BERN und GENÈVE.

**He. 1**

**Wochen**  
 12 Monate 6 Fr.  
 6 Monate 3 Fr.  
 3 Monate 1 Fr.  
 Die Bestellungen sind  
 zu machen am 15.  
 des Monats vorher, an  
 den Verlag, Postfach 111,  
 Basel, Schweiz.

**Redaktions- und**

**Tages**  
 Es besteht begründ-  
 licherweise die Mög-  
 lichkeit, dass die  
 Regierung, die Demo-  
 kratie werden.  
 In englischen Unter-  
 richts- und in der  
 sowohl die Leistungen  
 dieses hervorzuheben.  
 In der französischen  
 minister, dass die Reg-  
 Kulturen auf der Durch-  
 bestehen.  
 Die Wiederaufnahme  
 Zustand ist dringend  
 tens der Sovietregier-  
 ernährungspräsident  
 gegeben.  
 In einer an China  
 seine Vereinnahmung,  
 auftreten und die Tru-  
 ansprechen.

**Im Ringe**  
 Die Bekker sind  
 seitdem sie Bergent-  
 ihnen die Plätze de-  
 ten. Es wohl je  
 Schrift so hochstän-  
 wie heute, das  
 Durch des Lebens  
 schließt und sich da-  
 Es wird daher ha-  
 Lebensgeschichte d-  
 zu finden, welche  
 allgemeines Mensch-  
 zeit.  
 Die bezaubernd  
 denen man Jähzorn  
 und Erblichkeit  
 des Abgelenkens  
 Emancipation der  
 Staats- und der  
 ten Glaubens! In  
 dem Gefange der  
 stürzenberauschen-  
 für das Leben. Ein-  
 min, rathlos, müde,  
 jenseit jitterslos an-  
 wie ihre Fährten, d-  
 los und weidlos  
 tums schweben.  
 Wenn nur eben  
 lehr, kostete man  
 sein Ende nehmern  
 da. Schon 20 J-  
 Frieden. Und lei-  
 gestirbt hat, nicht  
 Kriegszeit. Viele  
 wenn sie die  
 Kriegszeit zurück-

33

**David a**  
 Aus einem ap-  
 von B

Am Freitag  
 die Jährten ma-  
 keine Stunde für  
 Anhöhe, gegen  
 die Erstlinge der  
 härte zwar nicht  
 daherte nur einen  
 aus mosaischer  
 zehungspunkt un-  
 Arch, der dem Got-  
 mit fünfundsünf-  
 zigigen Gottstän-  
 immer von neuen  
 mal die Zahl  
 dem Heiligum  
 Saul erlitten mit  
 er war im Genu-  
 und wollte mit ge-  
 zählte sich der  
 mütig und nach-  
 haben David's  
 tag in der schön-  
 geherbet halt,